

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seibsdorf, Müllitz, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Feinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Müllitz St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Stangsdorf, Thurn, Niedermüllitz, Ruffschappel und Lischheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

65. Jahrgang.

Nr. 36

Wöchentliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Sonnabend, den 13. Februar

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1915

Das Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen, ausserdem für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Anzeigen nehmen außer der Expedition in Kitzschke's, Wilhelm-Strasse 5 b, alle hiesigen Buchhandlungen, Buchbinder, sowie die Anstreicher entgegen. Inserate werden bis Freitagvormittag 10 Uhr, Anzeigen bis 15 Uhr, Nachmittags 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Seite 30 Pfg. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Als Sachverständiger im Sinne von § 15 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters vom 5. Januar 1915 über die Vereitung von Beweismitteln ist für den Stadtbezirk Lichtenstein der Bädermeister Herr Anton Richard Basse von hier heute eidlich in Pflicht genommen worden. Lichtenstein, am 11. Februar 1915. Der Stadtrat.

Kartoffelverkauf in Lichtenstein.

Um dem großen Mangel an Speisekartoffeln weiter abzuhelfen, geben wir hiermit bekannt, daß an hiesige Einwohner, die bei der letzten Verteilung nicht Berücksichtigung haben finden können, in den nächsten Tagen weitere 200 Zentner Kartoffeln zum Verkauf gelangen sollen. Die Abgabe erfolgt nur in Mengen von 1 Zentner im Preise von 4 Mark. Die Verabgabung der Marken geschieht morgen Sonnabend, den 13. d. Mts. während der Vormittagsstunden gegen Barzahlung in hiesiger Stadtkasse. Der Ort zur Abholung der Kartoffeln wird noch bekannt gegeben werden. Lichtenstein, am 12. Februar 1915. Der Stadtrat.

Holzauktion

auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 15. Februar, von vormittags 9 Uhr an, sollen auf den Holzschlägen auf Trögers Auauf und im Kohlgarten 8 Rutz Brennrösten, 80 Wehdt. Brennreisig und 9 Parzellen Kuzkholz

unter den üblichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Zusammenkunft: Ecke Turmer- und Lichtensteiner Straße.

Gräfliche Revierverwaltung und Rentamt.

Die Stadt-Bibliothek Lichtenstein

ist Sonntag von 11—12 Uhr, Mittwoch von 12—1 Uhr geöffnet. Katalog 20 Pfg.

Der „aufgeschobene Sieg“ der Russen.

Die Russen haben jüngst durch ihr Telegraphenbureau erklären lassen, daß sie jetzt noch nicht siegen wollen. Sie hätten den Sieg aber noch aufgeschoben, da ihnen eine spätere Zeit günstiger wäre. Französische und englische Zeitungen weisen auf die russische Werbung mit Treiben hin und wittern dahinter ein großes strategisches Geheimnis. Der „aufgeschobene Sieg“ Rußlands bildet die Krone von dem Luftein, der im Lager unserer Feinde verjagt wird. Wie sieht es in Wahrheit im Osten aus? Seit dem 1. Januar ist die Wiedereroberung des russischen Gebietes bereits eine vollständige Tatsache. In Ostpreußen sind die Russen durch die zwei gewaltigen Siege Eidenburgs geschmettert worden, in Polen ergreift das deutsche Heer nach der Unterdrückung der russischen Offensivseinerseits eine unaufhaltsame Offensive, und seit Mitte Januar ist auch die letzte Hoffnung der Russen, in den Karpathen und in der Bukowina vorzubringen, gescheitert. An dem hartnäckigen Widerstand, den das russische Heer leistet, kann man den leidenschaftlichen Willen Rußlands erkennen, den Sieg davon zu tragen. Das ist auch das Notwendige und Selbstverständliche! Könnten sie bisher trotz ihrer übermenschlichen Anstrengungen den Sieg nicht erringen, so ist es durchaus unerfindlich, wie die Zukunft ihnen den Sieg bringen soll. Nicht nur das russische Heer schwindet ständig dahin, sondern auch sein Kriegsmaterial. Die russische Lage wird von Tag zu Tag ungünstiger und das Heer immer ohnmächtiger. Der „aufgeschobene Sieg“ ist darum eine Redensart, die tatsächlich kaum einer Würdigung wert ist.

Der Kaiser wieder beim Föhre.

Berlin, 12. Februar. (Amtlich.) Kaiser Wilhelm begab sich wiederum auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Generalstabbericht.

Wien, 11. Februar. Amtlich wird verlautbart: In Rußland-Polen und Westgalizien, abgesehen von Artilleriekämpfen keine Ereignisse. In der Karpathenfront wurden im Abschnitt westlich des Udelerpasses russische Angriffe und einzelne partielle Vorstöße unter starken Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

In der Bukowina und in der Bukowina sind erneute Fortschritte zu verzeichnen. Mehrere Hundert Gefangene, sowie Maschinengewehre wurden eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

10 000 Russen gefangen.

Wien, 11. Februar. Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet, daß bei dem Durchbruchversuch der Russen in den Karpathen starke russische Streitkräfte abgewiesen und die Stoßkraft der Russen gebrochen wurde. Es wurden dabei 10 000 Gefangene gemacht.

3800 russische Gefangene.

Budapest, 11. Februar. Die schwere Niederlage der Russen in der Bukowina wird bestätigt. Die Verbündeten machten 3800 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial darunter zwei schwere Geschütze. Die Russen wurden 28 Kilometer zurückgedrängt.

Räumung Galiziens durch die Russen?

Petareß, 11. Februar. Ueber die Kriegslage im Osten schreibt der Kriegsberichterstatter der „Independent“: Die Russen räumen nicht nur die Bukowina, sondern nach eigenem Gehändnis auch die Karpathenpässe. Dies bedeutet, daß der Trud der österreichisch-ungarisch-deutschen Armeen sich so stark spürbar macht, daß die Russen trotz numerischer Überlegenheit, die allerdings nicht mehr so groß ist, wie im August, sich zurückziehen müssen. Im allgemeinen bedeutet die lebhafteste Tätigkeit in Galizien vermutlich, daß diese Provinz vom Feinde geäubert werden soll. Wenn es richtig ist, daß die Verbündeten auch bei Solomea erfolgreich kämpften, so wird man sich daran gewöhnen müssen, daß die russische Flagge auch in Lemberg in kurzem in Gefahr sein wird. Die Räumung der Bukowina und der Karpathen sind zwei wichtige Abschnitte des Krieges. Wenn die Russen nicht bedeutende Verstärkungen erhalten, sind beide Ereignisse beiden großen Einfluß auf den weiteren Verlauf des Krieges auszuüben. (Dieser Artikel ist besonders interessant, weil es aus rumänischer, also nicht russeneindlicher Quelle, herkommt. D. Red.)

Russische Verteidigungsmassnahmen hinter der russischen Front.

Von der russischen Grenze, 11. Februar. Von einem verlässlichen Gewährsmann erhält die

„Nationalzeitung“ folgende Mitteilungen aus Kurland: Die russische Heeresleitung hat Tausende von Arbeitern angeworben, um die Ausgestaltung der sogenannten zweiten Verteidigungslinie in größtem Umfang als bisher herbeizuführen. Besonders die Festungen Riga und Brest-Litowsk wurden durch Tag und Nacht fortwährende Arbeiten verstärkt, ebenso die Festung Swangorod. Riga und Brest sind im Umfang von 75 englischen Meilen gesichert, und zwar für jeden Berkehr. Große und breite Gräben sind im Umkreise der Festungswerke angeordnet, Trichterhaue errichtet, Minenfelder angelegt und in kurzen Abständen werden schwere Geschütze eingegraben. Bei Brest sind außerdem Ueberhöhenanlagen hergestellt worden, die große Teile des Vorlandes unter Wasser setzen sollen. Der Zugang zu diesen Festungen ist streng unterfagt. In den letzten Tagen sind besonders strenge Anordnungen der Gouverneure erfolgt. Die Magazine sind mit Proviant gefüllt und die Artillerie Depots erhalten große Mengen von Munition. In der Bevölkerung ist man über die neuen Maßnahmen der russischen Heeresleitung betreffs der Arbeiten in den Festungen im höchsten Grade beunruhigt, denn man nimmt allgemein an, daß der Rückzug der russischen Armee nicht mehr lange auf sich warten lassen könne.

Gedrüdte russische Meldungen.

Wien, 11. Februar. Die Korrespondenz „Kundschau“ berichtet aus Kopenhagen: Die russischen offiziellen Kriegsberichte lauten sowohl in den Osten als auch in den die Karpathen betr. Meldungen sehr gedrückt. Ueber Polen wird gesagt: „Die Deutschen ziehen am linken Weichselufer große Artilleriemassen von ausgewählter Beschaffenheit zusammen und unternehmen unter deren Feuer Angriffe, wobei ununterbrochen hartnäckig gekämpft wird.“ Die englischen Berichte demontieren schließlich sich selbst, indem sie zugeben, daß der Kampf bei Borzomow, den sie bereits als für die Russen siegreich beendet gemeldet hatten, noch nicht abgeschlossen sei, da die Deutschen gewaltige Truppenverstärkungen erhalten hätten. Ueber Ostpreußen wird gemeldet, daß die russische Armee sich dort nach zwei (?) Seiten schlagen werde. Die Bajonettangriffe spielten eine wichtige Rolle. Das Hauptaugenmerk der Russen sei auf Tilsit gerichtet, doch müsse man in Anbetracht der Stärke des Feindes mit dem erzielten Teilerfolg zufrieden sein.